

Ausgangssituation:

16.07.2014: Franz Prendl, Landwirt, bewirtschaftet in Pellendorf einen Marktfruchtbetrieb. Angebaut werden Weizen, Gerste, Mais, Sonnenblumen und Zuckerrüben. Verkauft wird zum Teil an die Lagerhausgenossenschaft und teilweise über Vertragsanbau an Firmen wie Agrana und Pioneer. Auf dem Hof leben drei Generationen, Großmutter und die Eheleute mit fünf Kindern. Im Haushalt wird täglich gekocht, gewaschen und in den Tiefkühltruhen Fleisch und Gemüse aus dem eigenen Garten aufbewahrt. Außerdem wird auf dem Hof Strom bei Bau- und Sanierungsarbeiten sowie in der Hofwerkstätte verwendet.

F. Prendl:

Am Höhepunkt benötigten wir 23.000 kWh Strom, da haben von unseren Kindern auch noch Freunde bei uns gewohnt. Dann sind einige Kinder Zug um Zug ausgezogen und der Verbrauch ist auf 16.000 kWh im Jahr 2012 gesunken.

Die Stromrechnung von 2012 möchte ich nicht zum Vergleich heranziehen, weil wir im März 2013 Sonnenkollektoren für die Warmwasseraufbereitung installierten und sich dadurch der Stromverbrauch im Sommer reduzierte. Daher kann die Stromeinsparung nicht auf den Cent ausgerechnet werden.

Vision:

Das Thema Photovoltaik hat mich schon länger interessiert. Lange Zeit dachte ich, dass es nur ein Nullsummenspiel sei. Bei einem Infoabend in der Bauernkammer Bruck a.d. Leitha wurde ich schließlich überzeugt, abhängig vom Eigenverbrauch, dass sich die Investition eines Tages amortisieren.

Umsetzung

Mit der SOLAVOLTA Energie- und Umwelttechnik GmbH, die ich während des Vortrages in der Bauernkammer kennenlernte, wurde ein Besichtigungstermin mit Herr Ing. Martin Opitz vereinbart. Der hat sich die Gegebenheiten vor Ort angesehen.

Einige Tage danach bekam ich ein Gesamtangebot, welches die vollständige Planung, Lieferung und Montage samt Verkabelung, die Einbindung in das öffentliche Stromnetz und alle administrativen Wege mit Behörden und dem Netzbetreiber umfasste. Außerdem wollte sich das Unternehmen um die Erstellung der Förderunterlagen und deren Abwicklung kümmern.

Wir haben dann nicht mehr lange überlegt, weil einfach alles zusammengepasst hat, und eine Photovoltaikanlage bestellt, die für eine Jahresleistung von 9.000 kWh ausgelegt ist.

3 Wochen vor Montagetermin leisteten wir eine Anzahlung von 50% der Gesamtsumme. Im Juni 2013 erfolgte die Montage auf dem optimal nach Süden ausgerichteten Scheunendach.

Durch einen Sturzregen musste die Installation unterbrochen werden und konnte erst einige Tage später fertiggestellt werden. Der Netzwechselrichter SMA STP 8000TL-20 wurde witterungsgeschützt in der Scheune montiert. Danach kam Wien Energie und schrieb die Isolierung des straßenseitigen Sicherungskastens vor. Die SOLAVOLTA hat den Sicherungskasten entsprechend isoliert.

Die Inbetriebnahme durch Wien Energie erfolgte im August 2013. Ein Monteur hat die Zähler ausgetauscht. Wir bekamen einen **Einspeisezähler**, über den wir überschüssigen Strom verkaufen, und einen **Bezugszähler**, über den wir Strom einkaufen.

Die Anlage hat bis Mitte Juli über 10.200 kWh sauberen Strom produziert und liegt mit Ihrer Leistung im Moment über den Prognosen.

Kosten:

Wir haben € 16.400, inklusive Mehrwertsteuer überwiesen. Vom Klima- und Energiefond wurden uns € 1.500,- Ende August 2014 refundiert.

Mit € 1.440,- Gutschrift messbare Resultate!

Wien Energie hatte uns auf 10 Teilbeträge je € 290,- eingestuft. Mit der Jahresabrechnung für den Zeitraum 25. Mai 2013 bis 14. Mai 2014 erhielten wir eine Gutschrift von € 1.253,78. Zusätzlich reduzierte sich die Einstufung der Teilbeträge auf erfreuliche € 177,60,-.

€ 187,- erhielten wir für den verkauften Strom in der Zeit vom 3. September 2013 bis 30. April 2014. Bei genauer Betrachtung waren es im Jänner 121 kWh, im Februar 227 kWh, im März 576 kWh und im April 596 kWh, also eher die sonnenschwachen Monate. Ich rechne, auf das ganze Jahr hochgerechnet, mit dem doppelten Betrag.

Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass sich die Anlage nach 12 Jahren mit den Einsparungen bei den Stromrechnungen selbst bezahlt haben wird und weitere 13 Jahre sauberen Strom zum Nulltarif liefern wird.

Fazit:

Die Entscheidung für die Anschaffung einer Photovoltaikanlage war richtig. Ich hoffe, dass die Module auch so lange halten. Es gibt selten Investitionen, bei denen das Resultat so schnell sichtbar wird.

Manchmal denke ich mir, wenn die Sonne herunterbrennt, der Geschirrspüler nicht läuft und ich nur 9 Cent für überschüssigen Strom bekomme, diese Energie in der Batterie eines Elektroautos zu speichern. Dann könnten wir um € 1,50 hundert Kilometer weit fahren.

Statement zum Foto:

„Die anfängliche Skepsis bezüglich Photovoltaik ist gewichen.“

Nachdem ich erkannt hatte, dass sich Photovoltaikanlagen rentierten und ich noch viele Mitbürger von den Vorteilen überzeugen wollte, schreibe ich Anwenderberichte, die den finanziellen Nutzen der Investitionen berücksichtigen.

<http://web10.wvnet.at/w4/gruenewelle/page.asp/-/25.htm>

Urheber und Kontakt für Fragen an Franz Prendl:

Gruene Welle Manfred Brustmann e.U.

2401 Fischamend

Kleinneusiedlerstraße 4 Haus 14

0664 73 211 054

manfred.brustmann@gruenewelle.co.at